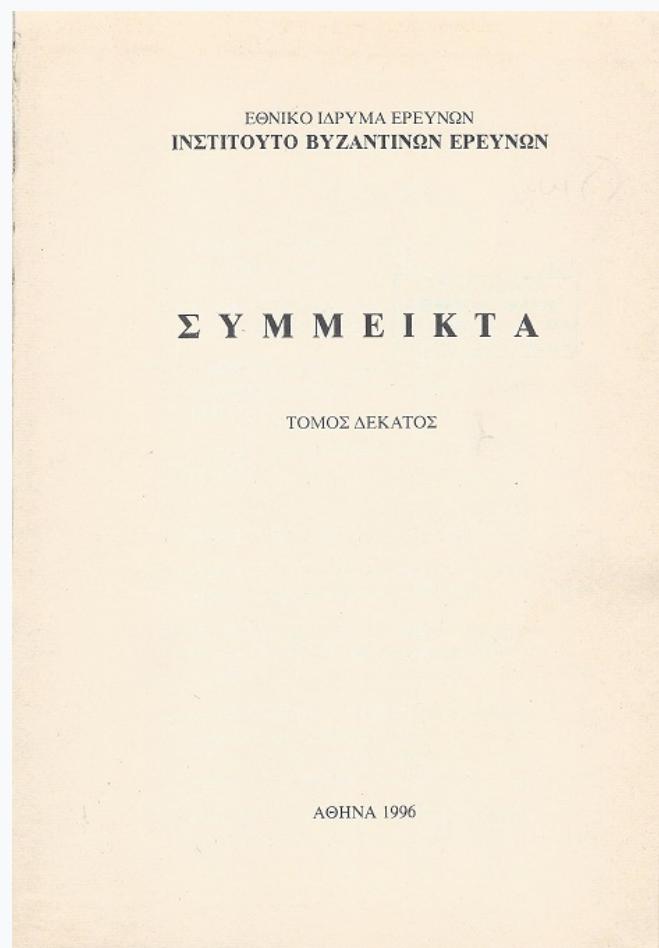


Byzantina Symmeikta

Vol 10 (1996)

SYMMEIKTA 10



Das Bild des «anderen» im Werk von Niketas Choniates. Das Beispiel von Peter und Asen

Theoni BASEU-BARABAS

doi: [10.12681/byzsym.817](https://doi.org/10.12681/byzsym.817)

Copyright © 2014, Theoni BASEU-BARABAS



This work is licensed under a [Creative Commons Attribution-NonCommercial-ShareAlike 4.0](https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/).

To cite this article:

BASEU-BARABAS, T. (1996). Das Bild des «anderen» im Werk von Niketas Choniates. Das Beispiel von Peter und Asen. *Byzantina Symmeikta*, 10, 283–293. <https://doi.org/10.12681/byzsym.817>

THEONI BASEU- BARABAS

DAS BILD DES ‘ANDEREN’ IM WERK VON NIKETAS CHONIATES DAS BEISPIEL DES AUFSTANDES VON PETER UND ASENA

Das Besteigen des byzantinischen Throns durch Isaak II. (1185) bedeutet das Ende der Regierung der letzten Komnenen und den Beginn der Machtausübung seitens der Dynastie der Angeloi¹. Die Ereignisse, die während der zehnjährigen Herrschaft Isaaks II. (1185-1195) stattgefunden haben, werden ausführlich in dem Geschichtswerk² und in Andeutungen auch in den Reden³ des Niketas Choniates beschrieben. Die Tatsache, daß Niketas selbst seine Laufbahn als kaiserlicher Sekretär begann und später unter den Angeloi Großlogothetes wurde, verleiht seinem Werk die Glaubwürdigkeit des Augenzeugen, der den byzantinischen Kaiser während seiner zweiten Expedition gegen die Bulgaren im Herbst 1187 begleitete⁴. Ziel dieser Untersuchung soll sein, auf Grund der Werke von Choniates Hauptlinien der byzantinischen Politik den Bulgaren und Walachen gegenüber nachzuzeichnen, Aussagen über die Einstellung zu diesen Nachbarn zu

1. Über die Dynastie der Angeloi, siehe G. OSTROGORSKY, *Geschichte des byzantinischen Staates*, München 1963, 331-345. Besonders für unsere Thematik, siehe R. GUILLAND, *Byzance et les Balkans, sous la règne d’Isaac II. Ange (1185-1195)*, *Actes du XII. Congrès international d’études byzantines*, Bd. 2, Belgrad 1964, 125-137; M. ANGOLD, *The Byzantine Empire 1025-1204*, New York 1984, 271-275.

2. NICETAE CHONIATAE, *Historia*, ed. J.-L. VAN DIETEN, CFHB 11/I-II, Berlin-New York 1975. Ab jetzt stammen alle Zitate aus dem ersten Band der Ausgabe.

3. NICETAE CHONIATAE, *Orationes et Epistulae*, ed. J.-L. VAN DIETEN, CFHB 3, Berlin-New York 1972.

4. Ph. MALINGOUDIS, Die Nachrichten des Niketas Choniates über die Entstehung des Zweiten Bulgarischen Staates, *Bučavtivà* 10, 1980, 51-147 und besonders 115-122.

treffen⁵ bzw. diese Einstellung mit derjenigen anderen Völkern gegenüber zu vergleichen.

Die Hochzeit Isaaks II. mit Margarete, der zehnjährigen Tochter des Ungarnkönigs Bela III. zu Beginn des Jahres 1186 und eine zusätzliche Steuer, die der Kaiser den Provinzen auferlegt, liefern den Anlaß für den Aufstand der Barbaren, ‚die früher Mysoi hießen, aber jetzt Walachen genannt werden‘⁶. Wir lassen die Besonderheiten bzw. die ethnische Zusammensetzung des Zweiten Bulgarischen Reiches⁷ beiseite und konzentrieren uns auf die Benennung von Wörtern und Ausdrücken, die die byzantinische Denkweise den Bulgaren und Walachen gegenüber entschlüsseln lassen. Die Brüder Peter und Asen treten vor den kaiserlichen Truppen in Kypsela auf und beanspruchen ein wenig ertragreiches Gebiet als Pronoia⁸. Das Verhalten der Rebellen wird von Choniates mit Hilfe psychologisch genauer Beobachtungen festgehalten: die Walachen werden im Vertrauen auf ihre unzugänglichen Wohngebiete sowie auf Grund der Zahl und der Sicherheit ihrer Befestigungsanlagen verwegen und übermütig und nehmen entscheidenden Anteil an der von Peter und Asen entfesselten Bewegung. Asen wird wegen seiner Frechheit und ‚Roheit‘⁹ ins Gesicht geschlagen und auf Grund seiner Unverschämtheit getadelt¹⁰. Mit Hilfe von

5. In letzter Zeit beschäftigen sich viele Wissenschaftler mit dem ‚Bild des Anderen‘ in der byzantinischen Geschichtsschreibung. Vor allem das Bild der Lateiner bei den byzantinischen Schriftstellern ist das Thema mehrerer Arbeiten, siehe z.B. Π. ΓΟΥΝΑΡΙΔΗΣ, Ή εικόνα των Λατίνων την εποχή των Κομνηνών, *Mνήμη Δ. Α. Ζακυνθηνοῦ*, Μέρος Α' (= Σύμμεικτα 9, Athen 1994), 157-171. Auch Catherine ASDRACHA, L'image de l'homme occidental à Byzance: le témoignage de Kinnamos et de Choniates, *BSI* 44, 1983, 31-40. Auch Athina KOLIA-DERMITZAKI, Die Kreuzfahrer und die Kreuzzüge im Sprachgebrauch der Byzantiner, *JÖB* 41, 1991, 163-188. Über das Thema ‚Byzantium und seine Nachbarn von der Mitte des 9. bis zum 12. Jh.’, siehe *BSI* 54, 1993.

6. CHONIATES, *Historia*, 368, Zeile 51f.: οἱ Μυσοὶ πρότερον ὀνομάζοντο, νυνὶ δὲ Βλάχοι κικλήσκονται. Vgl. auch Elena KOIČEVA, The Comnenian Dynasty and the Asenids, *BSI* 54, 1993, 127-133 und besonders 127-129.

7. MALINGOUDIS, Die Nachrichten des Niketas Choniates, a.a.O.

8. CHONIATES, *Historia*, 369, Zeile 62f.: χωρίον τι βραχυπρόσοδον κατὰ τὸν Αἶμον κείμενον.

9. *Ibid.*, 369, Zeile 67: θρασύτερος καὶ ὡμότερος.

10. *Ibid.*, 369, Zeile 68-69: τύπτεται κατὰ τῶν προσώπων... ἐπιπληγθεὶς εἰς ἀναιδειαν.

vier Adjektiven wird der schmähliche Auftritt der zwei Rebellen beschrieben, die ‘ergebnislos’ und ‘beschimpft’ zurückkehren und danach als ‘Frevler’ und ‘Befleckte’ ihre hinterlistigen Pläne zu verwirklichen suchen¹¹. An dieser Stelle folgt Niketas Choniates bei der Beschreibung des Aufstandes also den traditionellen Denkschablonen und Stereotypen der Byzantiner in bezug auf ihre frechen, unverschämten und barbarischen Nachbarn, die die Oberherrschaft der Byzantiner anzuzweifeln wagen. Andererseits muß auch unterstrichen werden, daß der Historiker den byzantinischen Kaiser und seine Geldgier, die dem Staat Feinde und Gefahren verschafft, durch die Auswahl treffender Ausdrücke kritisiert: *συιχρολογούμενος* ... *συιχροπρέπειαν*... *έαντρῳ δε μάλιστα καὶ Ρωμαίοις* *ἐκπολεμώσας*. Es handelt sich dabei um Bezeichnungen, die die kleinliche und engherzige Art des kaiserlichen Verhaltens in den Vordergrund stellen¹². Deswegen hängt die Verantwortung für den Aufstand nicht nur von der Frechheit und dem Übermut des Gegners sondern auch von dem unpassenden Verhalten des Kaisers selbst ab. Peter und Asen versuchen anschließend, ihr Volk von der Richtigkeit des Aufstandes zu überzeugen und die Angst und Unentschlossenheit der Walachen zu überwinden¹³. In einem rhetorischen Text, der von Niketas Choniates nach der Expedition im Jahre 1187 geschrieben wurde und sich an den Patriarchen und die Synode wendet,

11. *Ibid.*, 369, Zeile 70-73: ἀπρακτοι,... περιβριστοι,... ἀνοσιουργοί... μιαροί.

12. *Ibid.*, 368, Zeile 47-52: *συιχρολογούμενος*... *συιχροπρέπειαν*. Vgl. auch F. H. TINNENFELD, *Kategorien der Kaiserkritik in der byzantinischen Historiographie. Von Prokop bis Niketas Choniates*, München 1971, 164. Über den Aufstand, siehe auch L. MAVROMMATHIS, La formation du deuxième royaume bulgare vue par les intellectuels Byzantins, *Études Balkaniques* 1985, Hett 4, 30-38.

13. CHONIATES, *Historia*, 371, Zeile 15-17: Οἱ Βλάχοι ὥκνουν τὰ πρῶτα καὶ ἀπεπηδῶν πρὸς τὴν ἀποστασιν... τὸ τοῦ πράγματος μέγεθος ὑφορώμενοι... τῆς δὲ δειλίας ταῦτης. (Die Walachen zögerten am Anfang und hielten sich vom Aufstand fern.. da sie das Risiko der Angelegenheit durchschauten. Wegen dieser Feigheit). Über die negative Darstellungsart der Feinde in der byzantinischen Hofpoesie, siehe W. HÖRANDNER, Das Bild des Anderen: Lateiner und Barbaren in der Sicht der byzantinischen Hofpoesie, *BSI* 54, 1993, 162-168.

wird sogar behauptet, daß Peter und Asen die Unter-stützung ihrer Verbündeten, der Kumanen, mit Geld zu sichern versuchen¹⁴.

Es muß auch unterstrichen werden, daß Niketas Choniates zur Beschreibung der Westeuropäer, die im Jahre 1204 Konstantinopel erobern, andere Worte wählt als zur Beschreibung der ‘slavischen’ Nachbarn: sie haben keine Ahnung von den Chariten und Musen, sie sind wild und die Wut übertrifft bei ihnen die Vernunft¹⁵. Auf diese Art und Weise werden die Byzantiner als Nachfolger der Antike den barbarischen und unkultivierten Westeuropäern gegenübergestellt¹⁶.

Die Verpflichtung der Feinde, die Überlegenheit des byzantinischen Kaisers bedingungslos zu akzeptieren, wird auch im Falle der gefangengenommenen normannischen Feldherren Alduin und Richard deutlich: nach dem Sieg der Byzantiner gegen die Normannen im Jahre 1185 empfängt Isaak II. die zwei normannischen Oberhäupter, auf seinem goldenen Thron sitzend, die kostspielige Toga tragend und in Begleitung von mehreren Untertanen. Auf diese Art ruft er nicht nur bei den Fremden, sondern auch bei den eigenen Leuten Ehrfurcht hervor. Die zwei Normannen nehmen dementsprechend die Kopfbedeckung herunter und knien wie Knechte vor dem byzantinischen Herren nieder¹⁷, während Alduin dem Kaiser mit großen Worten zu schmeicheln pflegt¹⁸. Solch ein Verhalten erwartet Isaak II. jedoch vergeblich von seiten Peters oder Asens, die

14. *Orationes et Epistulae, Rede II*, 8, Zeile 5-7: Καταλέγει καὶ μισθόν ἐπὶ τούτοις αὐτοῖς (ό δὲ ως λίστα τῇ γνώμῃ τῶν βαρβάρων συμβαίνων τε καὶ ἀσπάσιος). Dazu zahlte er ihnen ein Gehalt (dieses Gehalt war für das Gemüt der Barbaren sehr zuträglich und willkommen). Vgl. auch J.-L. DIETEN, *Niketas Choniates. Erläuterungen zu den Reden und Briefen nebst einer Biographie*, Supplementa Byzantina. Band 2, Berlin-New York 1971, 65-79.

15. CHONIATES, *Historia*, 598, Zeile 89-92: Ἐλλ' οὐδέ τις τῶν Χαρίτων ή τῶν Μουσῶν παρὰ τοῖς βαρβάροις τούτοις ἐπεξενίζετο· καὶ παρὰ τοῦτο οἴμαι καὶ τὴν φύσιν ἡσαν ἀνήμεροι καὶ τὸν χόλον εἶχον τοῦ λόγου προτρέχοντα.

16. Angeliki E. LAIU, The Foreigner and the Stranger in 12th century Byzantium: Means of Propitiation and Acculturation, in: Marie Theres FÖGEN (ed.), *Fremde der Gesellschaft*, Frankfurt am Main 1991, 79-81.

17. CHONIATES, *Historia*, 364, Zeile 45-54.

18. *Ibid.*, 366, Zeile 87-98.

natürlich nicht wie Gefangene, sondern wie lokale Größen mit Territorialgelüsten auftreten.

Das Treffen der ‘vom Teufel besessenen’ Aufrührer in der Hagios-Demetrios-Kirche¹⁹ ist interessant, weil es uns deren Annahme aller byzantinischen Machtssymbole überliefert. Der goldene Kranz und die purpurfarbenen Schuhe sprechen einerseits für die geistige Ausstrahlung von Byzanz und geben andererseits Niketas Choniates Anlaß, mit zutreffenden Worten die Wahl des Barbaren bloßzustellen: ‘Mit einem goldenen Kränzchen schmückt er seinen Kopf und an den Füßen bindet er purpurfarbene Sandalen an’²⁰. Es kommt häufig vor, daß Symbole und Figuren der Antike von dem Feind unter dem Nachahmungsdruck übernommen werden, wie z. B. im Falle des normannischen Feldherrn Alduin, der sich selbst mit Alexander dem Großen gleichstellen will und sich dadurch bestätigt fühlt²¹. Das Interesse ‘der Soldaten um Peter und Asen’²² für materielle Güter der Byzantiner geht etwa auch aus der Plünderung des römischen Lagers nach der Niederlage des Schwagers des Kaisers, Johannes Kantakouzenos, im Herbst 1180 hervor: ‘die weichen Tuniken’ und ‘die eleganten kurzen Chlamydes des Kaisers’ sind die Beute der Sieger²³. Solch eine Plünderung befriedigt die Bedürfnisse der Verbündeten und stellt oft ihre Teilnahme sicher²⁴; auf der anderen Seite muß auch unterstrichen werden, daß diesmal ‘die Frechheit und das Überlegenheitsgefühl’²⁵ eines Byzantiners die kaiserlichen Truppen zur Niederlage führen. Die Frechheit ist also nicht nur eine Eigenschaft der Barbaren, die die byzantinische Macht

19. MALINGOUDIS, *Die Nachrichten des Niketas Choniates*, besonders Kap. IV, 107-112.

20. CHONIATES, *Historia*, 372, Zeile 42-43: ἀτερος δὲ τῶν ὄμακμώνων ὁ Πέτρος καὶ στεφανίσκῳ χρυσέῳ διαδιεῖται τὴν κεφαλὴν καὶ τοῖς ποσὶν ὑπορράπτει καὶ περιτίθησι κοκκοβαφές πέδιλον.

21. *Ibid.*, 359, Zeile 21 bis 360, Zeile 28.

22. *Ibid.*, 376, Zeile 24: οἱ περὶ τὸν Ἀσὰν καὶ τὸν Πέτρον.

23. *Ibid.*, 376, Zeile 22-26.

24. Dasselbe gilt für die Sicherstellung der Unterstützung der Türken, bei KANTAKOUZENOS, ed. L. SCHOPEN, CSHB, Bonn 1828-1832, Bd. III, 249, Zeile 23 bis 250, Zeile 4.

25. *Ibid.*, 375, Zeile 5: διὰ θρασύτητα καὶ ἀγεωμάτιν.

in Frage stellen²⁶, sondern auch von byzantinischen Aufrührern, die ihre Revolution erfolglos beenden müssen. Man muß feststellen, daß jedes Verhalten außerhalb der wohletablierten Normen unabhängig von dem jeweils beschriebenen Volk oder der jeweils beschriebenen Person eine negative Beurteilung seitens des ‚konservativen‘ Geschichtsschreibers hervorruft²⁷. Dieser übermäßige Wagemut der Barbaren wird jedoch nach dem Vorbild der Bibel bestraft²⁸, und die ehrgeizigen Pläne der zahlreichen Feinde müssen den militärischen Kräften der bescheidenen Byzantiner unterliegen²⁹.

Die erste Expedition Isaaks gegen Peter und Asen findet im Sommer 1186 statt und ist erfolgreich³⁰; Isaak nutzt aber die Gelegenheit nicht, um mehrere Städte von Mysien zu erobern, sondern kehrt nach Konstantinopel zurück, was dem Selbstbewußtsein der Feinde zugutekommt³¹. Dementsprechend erfolgt das Bündnis zwischen den ‚Mysen und den Bulgaren‘ mit dem Ziel, den größtmöglichen Schaden der Rhomäer zu erreichen³². Der byzantinische Kaiser bereut seine vorherige Oberflächlichkeit und versucht jetzt, einen ‚unerwarteten und starken Angriff‘ zu starten, indem er im Herbst 1187 eine neue Expedition unternimmt³³. Niketas Choniates nimmt an der Expedition als kaiserlicher Sekretär teil³⁴ und beschreibt ausführlich die Art des Krieges bei ‚den Skythen und Walachen‘: sie werfen ihre Pfeile und kämpfen mit Speeren; danach täuschen sie Flucht vor, damit sie noch

26. Wie z. B. bei den Normannen, die die Belagerung Konstantinopels wagen, *Ibid.* 356, Zeile 24-28.

27. A. KAZHDAN - S. FRANKLIN, *Studies on Byzantine Literature of the Eleventh and Twelfth Centuries*, Cambridge- Paris 1984, besonders S.256- 286 über Niketas Choniates.

28. GENESIS, 11.

29. CHONIATES, *Historia*, 357, Zeile 58 bis 358, Zeile 86.

30. *Ibid.*, 372, Zeile 50 bis 374, Zeile 87.

31. *Ibid.*, 373, Zeile 66-67: ὅθεν εἰς πλατύτερον μᾶλλον κατὰ Ῥωμαίων ἐπῆρι τοὺς βαρβάρους μυκτήρα καὶ πλειόνως ἡρῷένωσεν.

32. *Ibid.*, 374, Zeile 85-87: Ἄλλ’ εἰ μὴ καὶ τὰ Ῥωμαίων μέγιστα βλάψουσι κα τὴν τῶν Μυσῶν καὶ τῶν Βουλγάρων δυναστείαν εἰς ἐν συνάψουσιν.

33. *Ibid.*, 394, Zeile 27-32. Vgl. auch MALINGOUDIS, Die Nachrichten des Niketa Choniates, 78-79.

34. *Ibid.*, 397, Zeile 87-88: Συνειπόμην γάρ καὶ αὐτὸς βασιλεῖ ὑπογραμματεύων

stärker gegen ihre Feinde vorgehen können³⁵. Dem Kaiser Isaak gelingt es zwar, das ‘unvernünftige Volk’ der Skythen zu besiegen³⁶, aber nicht den versteckten Krieg, mit dem sie sich vor allem beschäftigen, zu beenden³⁷. Der Beginn dieses Krieges wird auf Grund der Gelenkigkeit und der positiven Eigenschaften Peters und Asens gerechtfertigt³⁸. Es fällt hier besonders auf, daß Niketas Choniates wiederum den byzantinischen Kaiser kritisiert, indem er ihn einen Fahnenflüchtigen nennt, der die Jagd und das Reiten³⁹ dem Kampf vorzieht; gleichzeitig werden die positiven Eigenschaften des Gegners anerkannt und unterstrichen: ‘dies brachte Asen, der andere Bruder, zu Ende, der besonders intelligent war und die Fähigkeit besaß, den besten Nutzen aus einer ausweglosen Situation zu ziehen’⁴⁰. Es muß also betont werden, daß Niketas Choniates oft bereit ist, die positiven Eigenschaften des Fremden auch positiv zu würdigen, wie es z. B. bei dem abendländischen Herrscher Friedrich I. Barbarossa der Fall ist. Der tragische Tod Barbarossas durch Ertrinken im Jahre 1190 gibt dem Historiker Anlaß, den christlichen Eifer und die Bereitschaft zum verzicht auf irdische Güter zu loben⁴¹.

Besonders interessant ist die Beschreibung der ‘Skythischen Nation’ (es handelt sich um die Kumanen) und der Walachen im “Epanagnostikon”. Manche Feinde, die nach ihrer Niederlage tot herumliegen und verwesen, werden mit geschlachteten Tieren verglichen⁴². Das Bild der

35. *Ibid.*, 397, Zeile 90ff.

36. *Ibid.*, 397, Zeile 9: καὶ λαῷ ἀφρονι.

37. *Ibid.*, 398, Zeile 26-27: Κάκείνου πρὸς τὸ πάσχον ἐπιόντος, ἐκεῖνοι αὐθις ἐπῆλαυνον ἐξ ὧν ὁ βασιλεὺς ἀπανίστατο (Als er (der Kaiser) sich dem unter Druck Befindenden näherte, kehrten sie sofort dahin zurück, von wo der Kaiser gerade weggegangen war).

38. *Ibid.*, 398, Zeile 27-29: Ταῦτα δ' ἔποιει ἀτερος τῶν ἀδελφῶν δὲ Ασάν, ἀγχίνους ὃν διαφερόντως κἄν τοῖς ἀπόροις ἐπινοήσαι τὰ ξύμφορα ἴκανώτατος.

39. *Ibid.*, 399, Zeile 46-50.

40. Vgl. Anm. 38.

41. *Ibid.*, 416, Zeile 23 bis 417, Zeile 50.

42. CHONIATES, *Orationes*, Rede II, 7, Zeile 17: Καὶ οἱ μὲν τῶν ὑπεναντίων μαχαίρας ἔργον γενόμενοι ἐκείνοι κατὰ βοσκήματα σφακελίζοντες. Über die Tiermetaphorik in der byzantinischen Hofpoesie, s. HÖRANDNER, Das Bild des Anderen, besonders S. 166.

besiegten Feinde wird oft mit Vergleichen aus der Tierwelt versinnbildlicht, wie z. B. bei der Niederlage des Normannenheeres bei Mosynopolis im Jahre 1185; dort werden die Normannen mit niedrig fliegenden Vögeln (*εἰς θῆραν ὁρνίθων χαμαιπετῶν*) und die Byzantiner mit schnell- und hochfliegenden jungen Adlern (*ὑψινεφεῖς ἐξεποτῶντο ἀετιδεῖς*) bildhaft wiedergegeben⁴³. Aber auch die toten Körper der Besiegten sind verhaßt und bieten eine geeignete Nahrung für die Hunde, wie z. B. die Körper der toten Normannen, die nach der Eroberung von Thessalonike durch die Byzantiner im Jahre 1185 von den Hunden aufgefressen werden⁴⁴. Die ‚Skythische Nation’ wird mit Bienen im Frühling verglichen und akzeptiert ‚herdenweise’ die Argumente des Rebellen Peter: die Skythen sind ‚gottlos’, ‚an mehrere Götter glaubend’ und bereit, mehrere Götter zu verehren; sie sind arm und tragen die ‚Sisyra’, d.h. ein Kleidungsstück aus Ziegenhaar. Sie sind andererseits gute Kämpfer, die den Tod verachten und von Raubzügen begeistert sind. Ihre kriegerische Ausrüstung besteht aus Pfeilen und Bögen; sie verfügen über tüchtige Reiter, und das Pferd ist bei ihnen gleichzeitig Nahrungslieferant und Transportmittel. Was ihre Art der Kriegsführung betrifft, versuchen sie den Feind irrezuführen, die frontalen Angriffe zu vermeiden und die fliehenden Truppen zu attackieren⁴⁵. Die ‚Walachen’ wiederum nützen die Philanthropie des byzantinischen Kaisers aus und werden folgendermaßen bezeichnet: ‚untreue... und ehebrecherische

43. CHONIATES, *Historia*, 358, Zeile 94 bis 379, Zeile 2

44. *Ibid.*, 360, Zeile 46-50.

45. CHONIATES, *Orationes*, Rede II, 8, Zeile 16- 26: Καὶ ὁ μὲν Πέτρος τοιαῦτα τοῖς Σκύθαις καὶ ἐπιγγείλατο καὶ ἐφθέξατο· οἱ δὲ ὡς ἔρμαιον τὰς τοῦ ἀποστάτου εἰσηγήσεις δεξάμενοι ἀγεληδὸν καὶ κατὰ τὰς ἑαρινὰς μελίσσας ὠρμήθησαν. ἔθνος δέ εἰσιν οὗτοι ἀσεβὲς ὄμοιον καὶ πολυσεβὲς καὶ χειροτονοῦν θεὸν τὸ πρώτως ὀφθὲν πτωχικὸν μὲν καὶ σισυροφόρον, μαχιμώτατον δὲ καὶ βίον τὴν ληστείαν ποιούμενον καὶ θανάτου παντὸς ὑπεροπτικόν· σκευὴ δὲ αὐτοῖς ἐν πολέμῳ γωρυτὸς ἐπὶ τῆς Ἱξύος ἐγκάρσιος καὶ τόξον παλίντονον· ἐνστάντος δὲ τοῦ μάχεσθαι καιροῦ, ἵππασμὸς ὄμοιον καὶ βοὴ καὶ βολὴ· ἐπιύντας ὑποφεύγουσι καὶ ἀπιύντες φθάνουσι καὶ παρὰ τὴν φυγὴν αὐτὴν ἀπεστραμμένοις εἰς τούπισω τοῖς τόξοις βάλλουσι· τῷ δ’ αὐτῷ ἵππῳ φέρονται τε καὶ φέρονται.

Nation⁴⁶, ‚wie eine wildrasende junge Kuh‘⁴⁷. Ihr kriegerischer Charakter äußert sich in der Plünderung und der Verbrennung byzantinischen Territoriums und in blutigen und frechen Mordaktionen gegen die Bevölkerung⁴⁸. Während der darauffolgenden Schlacht verlassen die Feinde die skythischen Pferde und Objekte, die ihre kriegerische Ausrüstung und Bekleidung kennzeichnen: Hut, Mantel, orientalische Hosen⁴⁹. Der Sieg der Byzantiner bedeutet für die einheimische Bevölkerung die Rettung vor den barbarischen Plünderungsmaßnahmen: der Entjungferung der Jungfrauen, der Vergewaltigung der Frauen, der Gefangennahme der männlichen Bevölkerung und dem Schlachten des Viehs⁵⁰. Es ist von Bedeutung, wie der byzantinische Rhetor und Geschichtsschreiber Niketas Choniates die Feinde beschreibt: er informiert uns über ihre Kleidung, ihre Kampfbereitschaft, ihre Ausrüstung, aber auch über ihre Religion und über verschiedene Charakterzüge: oft stellt er Vergleiche mit der Tierwelt an, die meist eine negative Nuancierung erhalten.

Im Sommer 1190 führt Isaak erneut eine Expedition ‚gegen die Walachen und Kumanen‘ durch, aber, wie im Geschichtsbuch berichtet wird, ohne Erfolg⁵¹. Die ‚Barbaren‘ verfügen jetzt über gut ausgestattete Burgen und Städte mit tüchtigen Kriegern und werden positiv mit stolzen Rehen und

46. *Ibid.*, 9, Zeile 2: ή ἀπιστος αὕτη καὶ μοιχαλίς γενεά.

47. *Ibid.*, 9, Zeile 2-3: ή ως δάμαλις παροιστρήσασα, ή ὑβρίστρια. Die beiden Epitheta der Kuh sind dem Alten Testament entnommen, OSEE 4, 16: ὅτι ως δάμαλις παροιστρῶσα παροιστρησεν Ἰσραὴλ.

48. CHONIATES, *Orationes*, Rede II, 9, Zeile 4-6: λεηλατοῦσιν οὖν τὰ ἐν ποσί, πᾶν εἶδος κακῶν ἐπάγουσι, σφάττοντες, ἀπόλλοντες, πυρὸς τιθέμενοι παρανάλωμα.

49. *Ibid.*, Rede II, 11, Zeile 15-17: ἦν γὰρ ἵδειν ἵππον μὲν ἐνταῦθα ἀνετον Σκυθικὸν, ἐκεῖθι πῖλον παρερρυμένον, ὡδὲ που ἀναβολέα, ἀνοξυρίδα σύνεγγυς. Laut LIDDELL-SCOTT heißt zwar ἀναβολεύς ‚Werkzeug zum Heben‘, aber wenn man sich in LS, LAMPE und *Lexikon zur byzantinischen Gräzität*, die anderen ἀναβολ- Lemmata ansieht, dann findet man, daß die Übersetzung mit ‚Mantel‘ hier in der Aufzählung besser paßt. Diesen Hinweis verdanke ich Herrn Prof. W. Hörandner.

50. CHONIATES, *Orationes*, Rede II, 12, Zeile 5-21. Das Abschlachten des Viehs, aber auch allgemein jede Form von Plünderung bedeutet eine Art Entgeld für die Verbündeten.

51. CHONIATES, *Historia*, 428, Zeile 63 bis 430, Zeile 28.

Steinböcken verglichen⁵². Niketas verwendet wiederum den Terminus ‚Barbaren‘⁵³ und das Adjektiv ‚ἀλλόθροοι‘, d.h. Menschen, die eine fremde Sprache sprechen; auf diese Art unterstreicht er den Unterschied zwischen den Byzantinern und deren nördlichen Nachbarn noch stärker⁵⁴. Die Belagerungsmaschinen, die Isaak II. mitschleppen muß, wie Niketas in seiner ‚Anrede an den Kaiser Isaak II. Angelos‘⁵⁵ erwähnt, weisen auf die gute Befestigung der slavischen Städte hin. Für die Gegenüberstellung des byzantinischen Kaisers mit dem bulgarischen Herrscher werden folgende Vergleiche verwendet: ‚der von allen siegreichste Kaiser‘ (*ὁ νικητικώτατος βασιλεὺς*) steht dem ‚Taugenichts‘ und ‚dem dreifachen Sklaven des echten Herrschers‘, bzw. das Tongefäß dem eisernen Topf gegenüber⁵⁶. Die ‚bulgarische Nation‘ hat ihren Willen verloren und fordert den göttlichen Zorn heraus⁵⁷, während die Skythen als ‚Apostaten‘ (*ἀποστάται*) und ‚dem anderen Ufer gehörend‘ (*ἀντίπορθμοι*) beschrieben werden⁵⁸.

Nach der Niederlage Isaaks bekommen die Walachen Selbstvertrauen, Reichtum und verschiedenartige kriegerische Ausrüstung. Sie plündern nicht nur ‚Städte und Felder‘, sondern ziehen ‚gegen Städte mit hohen Türmen‘ ins Feld; sie umkreisen den Kaiser wie die Bienen das Wachs und bringen ihn in Verlegenheit⁵⁹. Zum erstenmal gibt Niketas zu, daß der Kaiser bereit ist,

52. *Ibid.*, 428, 67 bis 429, 74. Vgl. auch MALINGOUDIS, Die Nachrichten des Niketas Choniates, 80- 81.

53. *Ibid.*, 430, Zeile 3, 17 und 27.

54. *Ibid.*, 430, Zeile 10. In bezug auf die Maßstäbe für die Beurteilung des "Anderen", siehe V.TĀPKOVA-ZAIMOVA, Byzance, l'Europe occidentale et les peuples balkaniques (quelques traits de leur optique réciproque), *Études balkaniques* 1993, 3, 23-29.

55. CHONIATES, *Orationes*, Rede I, 4, Zeile 14-15: πετροβόλους μηχανὰς τούς τε δρυκτῆρας καὶ τούς κριούς, καὶ εἴ τι ἀλλο κατερείπειν ἔχει πυργόβαριν. Vgl. auch VAN DIETEN, *Niketas Choniates. Erläuterungen*, 61-65.

56. CHONIATES, *Orationes*, Rede I, 5, Zeile 12-14: Τί γὰρ ἀν καὶ δράσειν ὁ μαστιγίας καὶ τρίδουλος τοῦ ἀληθοῦς δεσπότου κατ' αὐτοῦ ἐπιόντος σου, νικητικώτατε βασιλεῦ; ἢ τί ποιήσειε χύτρα πρὸς λέβητα;

57. *Ibid.*, Rede I, 6, Zeile 5-8: Ἐθνος γάρ εἰσι βουλὴν ἀπολωλεκός, ἐκπορνεῦσαν ἐν τοῖς ἐπιτηδεύμασι σφῶν Θεοῦ τε σωτῆρος τῇ παραβάσει τῶν δρκῶν ἀφεστηκός καὶ βασιλέως ἰσοθέου πολλάκις καταψευσάμενον καὶ τὸ δλον σκεύη δργῆς κατηρτισμένα εἰς ἀπώλειαν.

58. *Ibid.*, Rede I, 6, Zeile 9-15.

59. CHONIATES, *Historia*, 434, Zeile 10-19.

den Feinden gegenüberzutreten, aber letztendlich zeigt er sich schwach vor ihnen: ‘die Feinde waren auch auf diese Art und Weise (uns gegenüber) überlegen’⁶⁰. Das Interesse der Bulgaren und Walachen für die innenpolitischen Ereignisse in Byzanz und ihr zunehmendes Selbstvertrauen nach der Erfüllung ihrer Forderungen veranlassen Niketas zu folgender Feststellung: ‘die Verfluchten’ wünschen sich in Gebeten, daß die Dynastie der Angeloi auf dem byzantinischen Thron erhalten bleibt, da auf diese Art ihre Interessen besser vertreten sind’⁶¹.

Aus unserer Untersuchung geht hervor, daß Niketas Choniates den wohlbekannten und festen Vorurteilen der Byzantiner ihren barbarischen Nachbarn gegenüber folgt und daß er die Unterschiede im Aussehen, bei der kriegerischen Ausrüstung, den Sitten, den Gebräuchen und der Sprache besonders unterstreicht⁶². Außerdem kommentiert er sowohl direkt als auch indirekt die Nachlässigkeit und den schwachen Willen des byzantinischen Kaisers, die ihn davon abhalten, eine langfristige und zuverlässige Politik den Feinden gegenüber zu verfolgen. Die Anerkennung mancher positiver Eigenschaften beim bulgarischen Gegner spricht für eine gewisse Objektivität des byzantinischen Beobachters und Historikers.

60. *Ibid.*, 434, Zeile 24: ἥσαν δὲ καὶ οὔτως τὰ τῶν ἐναντίων αὐθις ἐπικρατέστερα.

61. *Ibid.*, 437, Zeile 1-8.

62. LAIOU, The Foreigner and the Stranger, 78. Über die Unterschiede zwischen ‘Römern’ und ‘Ausländern’ bei Niketas Choniates, s. auch LAIOU, a.a.O., 78-79.

